

# Kustos und Ehrenmitglied Josef Rempfler

Autor(en): **Grosser, Hermann**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **31 (1988)**

PDF erstellt am: **27.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

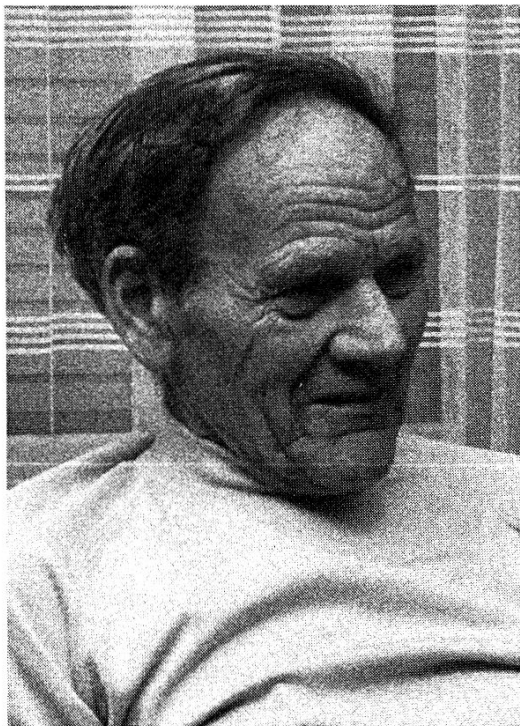
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Kustos und Ehrenmitglied Josef Rempfler †

von Hermann Grosser



Durch den Tod des Kommissions- und Ehrenmitgliedes Josef Rempfler-Kühne hat der Historische Verein Appenzell den vielverdienten Kustos, ein langjähriges Mitglied und eifrigen Förderer des Heimatmuseums verloren. Zu Hause, im Beruf und in der Freizeit war er immer tätig, wobei er einen gewichtigen Teil seiner ausserberuflichen Zeit dem Museum widmete. Dank seines handwerklichen Könnens und seiner ästhetischen Einfühlungsgabe hat er vor gut zwei Jahrzehnten wesentlich mitgearbeitet, das heutige Heimatmuseum im Rathaus mit geringen finanziellen Mitteln gefällig zu gestalten. Seither nahm er immer wieder notwendige Verbesserungen oder Reparaturen vor, ohne dass er dazu aufgefordert werden musste.

Mit gutem Recht konnte er daher wenige Tage vor seinem Tode sagen, er habe mit bestem Können und Wissen im Beruf und bei seinen Freizeitarbeitern seine Lebensaufgabe zur innern Befriedigung erfüllt. Zugleich bekannter er, dass er mit seiner Gattin, seinen Kindern, den Jahrgängern, den Dienst-, Berufs- und Museumskollegen ungeachtet einzelner neidischer Kritiker viele schöne Stunden erleben durfte, wofür er dem Herrgott und den Mitmenschen dankbar sei. Natürlich war auch er nicht ohne menschliche Schwächen, doch verstand er es vorzüglich, treffende, aber nicht beleidigende Bemerkungen anzubringen, wenn er anderer Meinung war oder wenn ihm etwas nicht passte. Jedenfalls blieb er stets ehrlich und aufrichtig, was alle, die mit ihm zu tun hatten, sehr schätzten. Dies kam auch beim grossen Leichgang am sonntäglichen 5. Juni 1988 zum Ausdruck, als ihn viele Verwandte, Freunde und Kollegen zur letzten Ruhe geleiteten.

Josef Rempfler kam als fünftes von acht Kindern der Eltern Johann Anton und der Benedikta, geborene Schmid, am 10. September 1912 auf dem Sigersböhl zur Welt. Schon früh lernte er zu Hause, auf dem Schönenbühl am Hirschberg ob Appenzell, mit den landwirtschaftlichen Geräten umgehen. Diese Kenntnisse haben ihm später viel genützt. Nach Vollendung der obligatorischen Schulpflicht half er vorerst während drei Jahren seinem Vater, bevor er eine dreijährige Lehrzeit als Zimmermann antrat. Die beruflichen

Kenntnisse erweiterte er alsdann in einer zweieinhalbjährigen Gesellenzeit in Gossau, im schwyzerischen Buttikon und in Appenzell, bevor er im Winter 1937/38 die Zimmereifachschule in Lustnau bei Tübingen besuchte. Weitere drei Jahre verbrachte er zur Vervollständigung seiner Ausbildung in Solothurn, Biel und Henau, bis er im Jahre 1942 zuerst pachtweise und wenig später auf eigene Rechnung das Zimmereigeschäft an der Untern Blumenrainstrasse in Appenzell eröffnete. Für ihn und seine im folgenden Jahre heimgeführte, stets verständnisvolle Gattin Agnes Kühne von Sonnentäl bei Henau war es anfänglich eine harte Zeit, da er oft in einer Sappeur-Einheit Aktivdienst leisten musste. Dennoch war es ihnen im Laufe der Jahre möglich, dem Sohn und den beiden Töchtern eine gediegene Berufslehre zu ermöglichen; ihnen wie seiner guten Gattin war er stets ein guter und besorgter Lebensgefährte und Vater. Seine vorzügliche Gabe und sein Sinn für Antiquitäten brachten ihm im Laufe der Jahre viele ehrenvolle Aufträge ein, die er zur Zufriedenheit und gegen ein mässiges Entgelt besorgte. Bedeutende Zimmermeisterarbeiten führte er aus bei den Kapellen St.Jakob auf dem Kronberg, bei St.Karl auf der Steig, bei St.Anton im Rinkenbach, bei St.Magdalena und St.Anna in Steinegg, dann bei den Um- und Neubauten in den Hotels Hecht, Krone und Appenzell (Hildebrandstube), beim Restaurant Hof, beim Grossratssaal im Rathaus, bei der prächtigen Kassettendecke in der Trachtenstube des Museums, bei der Aufstellung der Stickereitafeln, bei der Sennenstube und zahlreichen Vitrinen im Heimatmuseum und als eine der letzten grösseren Arbeiten gemeinsam mit dem Sohn Bernhard bei der Innenrenovation der Kaplanei. Daneben stellte er sich dem Historischen Verein für ungezählte Führungen durchs Heimatmuseum zur Verfügung, bei welchen er mit vielen praktischen und humorvollen Erklärungen und Hinweisen die Besucher nachhaltig beeindruckte und erfreute.

Josef Rempfler besass auch grosses Interesse an der Natur und ging gerne auf die Suche nach schmackhaften Pilzen. Endlich verpönte er auch grössere Reisen nicht, so in die Türkei, nach London, Paris, Hamburg, Wien und mehrmals nach Rom, von denen er stets mit viel Begeisterung heimkehrte; seine Tochter Beatrice besuchte er in der Umgebung von Genf des öfters und vergass dabei nicht, sich in Museen umzusehen.

Am 1. August 1987 erfasste ihn ein bösartiges Leiden, das ihn vorübergehend wieder etwas arbeiten liess, doch musste er sich noch mehrmals in Spitalpflege begeben. Sein letzter Aufenthalt in der Rosenbergklinik in Heiden wurde am 1. Juni durch seinen unerwarteten Tod abgebrochen. Damit endete sein vielseitiges Wirken als versierter Baumeister, der viel gearbeitet hat und dem Historischen Verein sowie dem Heimatmuseum ungezählte Dienste erwies, die er voll Freude und oft auch ohne Entschädigung ausführte. Er trat im Jahre 1945 als Mitglied dem Historischen Verein Appenzell bei, der ihm 1950 den ziemlich anspruchsvollen Posten eines Kustos übertrug. Für seine grossen Verdienste wurde er an der Hauptversammlung des Jahres 1970 zum Ehrenmitglied ernannt. Wir danken Josef Rempfler für seine grosse Hingabe und seine aufrichtige Freundschaft und bleiben mit ihm weiterhin verbunden. Er ruhe in Frieden.